HEIMATSCHUTZ BASEL

Hardstrasse 45
Postfach
4010 Basel

T 061 283 04 60
www.heimatschutz-bs.ch
info@heimatschutz-bs.ch

PC 40-3727-4

Bautenprämierung 2025

Würdigung Stiftung Blindenheim
Esch Sintzel Architekten
irides, Stiftung Blindenheim Basel

Kurztext:

Inmitten der dichten Basler Innenstadt zeigt der Neubau der Stiftung Blindenheim Basel, wie wachsende Bedürfnisse in begrenzten Raum in qualitätsvolle Architektur überführt werden kann. Ein dreiflügliger Baukörper gliedert die unterschiedlichen Stadträume, öffnet sich zu stillen, begrünten Höfen schafft präzise, dichte Räume gegenüber dem Stadtkörper und schafft damit ein Gefüge von hoher räumlicher Qualität. Veränderbarkeit und Flexibilität sind wichtig, darum reagiert das Projekt mit großen Spannweiten und ermöglicht so stützenfreien Räume, welche die barrierefreie Bewegungsfreiheit unterstützt. Licht führt; gerade für sehbehinderte Menschen zentral– darum münden alle Wege ins Tageslicht, zu Orten der Begegnung und Gemeinschaft. Materialien, Farben und Klänge leiten die Orientierung, ohne zu dominieren. Reliefierte Decken formen die Akustik und werden somit Begleiter der Bewohnenden. So entsteht ein Haus, das funktionale Anforderungen mit sinnlicher Erfahrung verbindet.

Langtext:

Mit dem Neubau der Stiftung Blindenheim Basel ist ein Gebäude entstanden, das auf die besonderen Bedürfnisse sehbehinderter Menschen zugeschnitten ist und zugleich die Verbindung zum Quartier bewahrt. Während vielerorts Gesundheitszentren an den Stadtrand verlegt werden, hat die Stiftung Blindenheim Basel das Gegenteil getan. Sie hat sich entschieden, zu bleiben – in der Stadt, im Quartier, im Alltag der Menschen. Diese Entscheidung ist Ausdruck einer klaren Philosophie: Nähe statt Abgrenzung, Teilhabe statt Rückzug.

Die städtebaulich beengte Lage stellte besondere Anforderungen an Entwurf und Baukörper. Das Gebäude nimmt die polygonale Parzellenform auf und besteht aus drei Flügeln: zwei straßenbegleitende Flügel bilden einen Riegel, während der dritte mittig die Hofseite besetzt. Zwischen den Flügeln entstanden begrünte Höfe als geschützte Aufenthaltsbereiche. Der Neubau integriert sich in die Nachbarschaft mit respektvollem Abstand zum historischen Schulhaus von Hans Bernoulli und den angrenzenden Wohnhäusern.

Das Gebäude ist nicht nur ein Wohnzentrum, sondern ein Haus mit Beratung, Pflege, Kultur, Gastronomie sowie Service-Wohnen und Tagesstruktur – ein öffentliches Haus, das bewusst für die Quartierbevölkerung geöffnet wird. Das Bistro ist dem Strassenraum zugewandt, das Restaurant öffnet sich zum gemeinschaftlichen Gartenhof. Die Lobby im Zentrum des Hauses vermittelt Orientierung und Überblick über das Tagesgeschehen; die Treppenhäuser mit Tageslicht und Blick ins Grüne fördern Bewegung und Orientierung, während Nischen, erweiterte Korridore und Aufenthaltsbereiche informelle Treffpunkte schaffen.

Alle Wege im Haus führen ans Tageslicht, die Lichtführung dient der Orientierung und der räumlichen Differenzierung. Kontraste bei Türen, Lichtschaltern und Handläufen erleichtern die Orientierung für sehbehinderte Menschen. Akustische Differenzierung unterstützt die räumliche Wahrnehmung zusätzlich: Die Betondecken mit eingelegtem Relief wirken hallreduzierend und akustisch reflektierend.

Die Nutzung ist klar gegliedert: Im Erdgeschoss liegen öffentliche Bereiche, Restaurant und Bistro; das Attikageschoss beherbergt die Verwaltung, Personalräume, Aktivierungsräume und das Pflegebad. Die vier dazwischenliegenden Geschosse enthalten die Pflege- und Betreuungsbereiche. Die radiale Anordnung der Flügel mit zentralen Wohn- und Essbereichen ermöglicht einfache Orientierung und schafft ein Gefühl des „Zuhauseseins“. Die offenen Grundrisse erlauben Flexibilität und Anpassung an künftige Bedürfnisse – eine deutliche Verbesserung gegenüber dem früheren Gebäude.

Der Neubau zeigt, wie Architektur funktionale Anforderungen, Barrierefreiheit und städtische Integration verbinden kann. Er ermöglicht Selbstständigkeit, Sicherheit und Aufenthaltsqualität und schafft zugleich ein gut ablesbares, städtisches Bauwerk, das in seiner Umgebung verankert ist.

Philipp Ryffel